

## Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination

### Praxisbeispiel:

### *Sicherheitskoordination am Jahrtausendturm der Bundesgartenschau Magdeburg 1999*

---

Mein Name ist Reinhard Uiffinger; ich bin seit über sieben Jahren im Ingenieurbüro für Arbeitssicherheit Blume in Magdeburg als Sicherheitsingenieur bei der sicherheitstechnischen Betreuung von unterschiedlichen Unternehmen und Institutionen tätig.

Bereits frühzeitig haben wir uns als Ing.-Büro mit den neuen Anforderungen der EU-Richtlinie 92/57 EWG beschäftigt und auch für uns ein neues Betätigungsfeld gesehen.

So habe ich bereits im Juni 1997 an einem Lehrgang der Tiefbau-BG zur Ausbildung von Sicherheits- und Gesundheitskoordinatoren teilgenommen.

Anschließende Ausschreibungen für die Durchführung der Sicherheits- und Gesundheitskoordination, z.B. in Magdeburg-Rothensee blieben für uns ohne Ergebnis.

Erst mit der Umsetzung der EU-Richtlinie in nationales Recht als Verordnung über Sicherheit und Gesundheitsschutz auf Baustellen - Baustellenverordnung vom 10. Juli 1998 - ergaben sich für uns konkrete Aufgaben.

Unser erster größerer Auftrag Sicherheits- und Gesundheitskoordination laut Baustellenverordnung durchzuführen, war ab 1. Juli 1998 die sicherheitstechnische Betreuung aller Baustellen der BUGA Magdeburg 1999.

#### **Folie BUGA-Gelände**

Das betraf auf dem ca. 100 ha über Jahrzehnte militärisch genutzten Gelände - dem großen und kleinen Cracauer Anger - solche Baustellen wie die Elbbrücke am Herrenkrug - auch die "kleine Golden Gate" genannt, die Fußgängerbrücke über die Herrenkrugstraße, den Klippensteg sowie die Seebühne, den Europagarten, das Spielhaus, die BUGA-Bahn, den Kletterfelsen sowie als besondere Herausforderung den Jahrtausendturm.

#### **Folie BUGA-Turm**

Das Besondere der Bauweise des Turmes ist, daß er den selben Neigungswinkel wie der "Schiefe Turm von Pisa" hat. Allerdings ist dieser, anders als beim berühmten



Bruder in der toskanischen Stadt - in Magdeburg gewollt. Mit 60 Metern ist er der höchste Holzturm der Welt und damit für Magdeburg ein Wahrzeichen, das weithin sichtbar ist. Konzipiert wurde der Turm von der Stiftung Züricher Forum in der Schweiz.

## **Folie BUGA-Turm Holz**

Mit der Realisierung des Projektes haben allerdings alle am Projekt beteiligten Planer, Baufirmen und natürlich auch wir bei der Sicherheitskoordination Neuland betreten.

Bei der Montage der riesigen Leimholzbauteile blieben oftmals nur ein paar Millimeter Spielraum, denn jedes Holzteil ist anders, keines gibt es zweimal, - für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Ich habe mich als Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Koordinator an den Leitspruch des Seniorchefs der Montagefirma Holzbau Ammann, den Herrn Ammann gehalten:

„Wenn's kompliziert wird, fängts üs a z' gfalla.“ Zu deutsch: "Wenn es kompliziert wird fängt es an uns zu gefallen."

Und es gab einiges auch für die Sicherheitskoordination auf der Baustelle Turm, was in die Kategorie "kompliziert" einzuordnen und umzusetzen war.

## **Folie Planungsphase**

Der Beginn unserer Sicherheitskoordination auf den BUGA-Baustellen - 1. Juli 1999 - macht schon deutlich, daß während der Planung der Ausführung der Bauvorhaben keine Sicherheitskoordination erfolgt ist.

Das heißt konkret, es wurden keine Aufgaben für den Koordinator in der Planungsphase laut Baustellenverordnung realisiert, sprich, keine Einwirkung auf die Objektplanung, keine Erstellung des SiGe-Planes bzw. der Unterlage, sowie keine Mitwirkung bei der Ausschreibung der Sicherheitseinrichtungen.

Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination entsprechend der BaustellV kann aber in der Ausführungs-, sprich Bauphase, nur erfolgen, wenn eine konkrete Analyse von Gefährdungen, insbesondere gegenseitiger und auf der Grundlage anzuwendender Arbeitsschutzbestimmungen entsprechender Schutzmaßnahmen festgelegt wird. Der Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan ist also dennoch zu erstellen.

Er dient als Planungs- und Lenkungshilfe, die dem Nutzer auf einen Blick die Schwerpunkte und Besonderheiten des Arbeitsschutzes auf der jeweiligen Baustelle zugänglich macht.

Der SiGe-Plan des BUGA-Turmes war einer unserer ersten, den wir erstellt haben, mit dem wir konkret gearbeitet und Erfahrungen gesammelt haben.

Auch auf der Turmbaustelle hat sich bei den teilweise gleichzeitig Tätigen verschiedenen Unternehmen in Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes gezeigt, daß viele Köche den Brei verderben.

Hier, wo viele Gewerke gleichzeitig oder nacheinander am selben Projekt arbeiten, entstanden Sicherheitsmängel dadurch, daß alle ihr eigenes Süppchen kochten. Nur eine übergeordnete Stelle bei der alle Fäden zusammenlaufen - der SiGeKo - kann die Belange aller Beteiligten berücksichtigen und zur Optimierung des Ablaufs wesentlich beitragen.

### **Folie- zeitlicher Ablauf**

Die Aufgaben des Sicherheits- und Gesundheitskoordinators sind vielseitig, er bearbeitet ein Bauvorhaben vom ersten Entwurf bis zur Fertigstellung.

Da wir die Turmbaustelle, wie viele andere noch heute, nur in der Ausführungsphase als SiGeKo betreuten, möchte ich mich schwerpunktmäßig auf dieses Leistungsbild beschränken.

Es hat sich gezeigt, daß der Koordinator nach der BaustellV nicht die "Obersicherheitsfachkraft" ist.

Auch wenn es diverse Bereiche (z.B. gemeinsam benutzte Einrichtungen) gibt, für die sowohl die Sicherheitsfachkraft als auch der SiGeKo zuständig ist, sind es doch dem Grunde nach unterschiedliche Aufgaben.

Das Ziel der Koordination ist eine wesentliche Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten auf Baustellen (§ 1 BaustellV).

Das heißt: Umfassende Berücksichtigung der allgemeinen Grundsätze, der Gefahrenverhütung, insbesondere:

- Vermeidung von Risiken,
- Abschätzung von nicht vermeidbaren Risiken,
- Ausschaltung und Verringerung von Gefahrenmomenten,
- Gefahrenbekämpfung am Entstehungsort,
- Vorrang des kollektiven Gefahrenschutzes vor persönlicher Schutzausrüstung, die nur im Notfall einzusetzen ist,

- zuverlässige Weitergabe aller Informationen und Anweisungen, die für die Gewährleistung von Sicherheits- und Gesundheitsschutz aller Beteiligten auf der Baustelle notwendig sind, an die Bauunternehmen.

### **Folie- Aufgaben 1**

Zu Beginn meiner Tätigkeit als SiGeKo ist es erforderlich, daß ich die auf der Baustelle tätigen Firmen kenne, deren Bauleiter, Poliere, Vorarbeiter, also meine Ansprechpartner. In einem Meldebogen fordere ich weitere Informationen über das Arbeitsschutzmanagement dieser Unternehmen ab:

Zum Beispiel Namen und Anschriften der Sicherheitsfachkräfte, Sicherheitsbeauftragten, Ersthelfer ... .

Bewährt hat sich auch auf der Baustelle BUGA-Turm, daß mit allen Auftragsunternehmen Vorbesprechungen durchgeführt wurden, wo der SiGe-Plan, die Baustellenverordnung, die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zu angewandten Arbeitsverfahren, -mitteln und -stoffen beraten und abgestimmt wurden. Auf dieser Grundlage wurde eine erste Aktualisierung des SiGe-Plans vorgenommen, der dann natürlich den am Bau beteiligten Firmen bekannt gemacht wurde.

### **Folie- Aufgaben 2**

Eine entscheidende Rolle bei der schnellen Umsetzung von Maßnahmen des Sicherheits- und Gesundheitsschutzes ist die regelmäßige Durchführung von Sicherheitsbesprechungen, die oftmals vor Ort, auf der Baustelle, am jeweiligen Arbeitsplatz erfolgten.

### **Folie- Aufgaben 3**

Hierzu ist der ständige Kontakt und die Abstimmung mit der Bauleitung von entscheidender Bedeutung für den Erfolg. Die ständige Absprache mit der Bauleitung ist auch erforderlich, wenn es darum geht, die Baustelleneinrichtung, sprich den Baustelleneinrichtungsplan, den Bauablauf, die Zugangsregelung sowie die Absicherung der Baustelle zu sichern.

Insbesondere die Zugangsregelung, wie auch die Absicherung der Baustelle zeigte sich zu Beginn der Bauarbeiten auf dem gesamten BUGA Gelände problematisch.

So war, durch die BUGA Geschäftsleitung gewollt, um bei der Öffentlichkeit das Interesse für das Neuentstehende zu wecken, für jedermann das Gelände für Spaziergänge, Baustellenbegehungen und planmäßige Führungen offen. Dies führte teilweise zu Interessenkonflikten zwischen den Bauleuten und den Besuchern auf

der Baustelle. Die einen hatten Tragepflichten für Arbeitsschutzschuhe und -helm, die anderen waren den Gefährdungen z.B. bei Kranbetrieb ungeschützt ausgesetzt.

Das führte dazu, daß Wege und Bereiche festgelegt wurden, wo Gefährdungen für Besucher nicht vorhanden waren, worüber die von der BUGA eingesetzten Baustellenführer durch mich geschult und unterwiesen wurden.

Ab dem 17. November wurde dann das gesamte BUGA-Gelände eingezäunt und durch Wachpersonal gesichert.

Nun wurden nur noch befugte Personen und Fahrzeuge auf das BUGA-Gelände gelassen. Für den BUGA-Turm war selbst das, durch das Vorhandensein nur einer An- und Abfahrt ein riesiges Problem, das bereits in der Planung erkannt und anderweitig erkannt und geklärt werden mußte.

#### **Folie- Aufgaben 4**

Ein Schwerpunkt auf der Baustellen des Turmes war, daß ca. 80% der Arbeitsplätze absturzgefährdet waren. Auf Grund der Konstruktion aber traditionelle Absicherungen in Form von Gerüsten nicht möglich waren. So waren neben der mobilen Krantechnik insbesondere Hebebühnen, fahrbare Arbeitsbühnen und Sicherheitsgeschirr als Arbeitsplatz - und Absturzsicherung im Einsatz. Das erforderte natürlich die regelmäßige Prüfung der Geräte laut den erforderlichen Unfallverhütungsvorschriften und Unterweisung aller Beschäftigten.

Auf der Baustelle des BUGA-Turms arbeiteten viele Menschen verschiedener Firmen (und Nationen-zB. Schweizer) und führten gleichzeitig Tätigkeiten aus, die zu gegenseitiger Gefährdung führen konnten.

Die große Zahl der sich ständig ändernden Arbeitsplätze, die oft von mehreren Firmen genutzt werden mußten, der gleichzeitige Einsatz von Kranen und Hebebühnen bis zum Einsatz von elektrischen Handmaschinen und Werkzeugen des Montage- und Ausbauhandwerkes auf relativ eng begrenzten Raum, die Witterungseinflüsse (wir hatten auch die Winterperiode), Lärm, Staub usw. bedeuteten große Gefahrenmomente.

Hier war das Koordinieren der verschiedenen Gewerbe hinsichtlich Sicherheit- und Gesundheitsschutz durch planmäßige Organisation des Zusammenwirkens und Sicherstellen gegenseitiger Informationen gleichzeitig oder nacheinander auf der Baustelle tätiger Unternehmen dringend erforderlich.

#### **Folie- Aufgaben 5**

Koordinieren kann man aber nur, wenn man mit den Bedingungen auf der gesamten Baustelle vertraut ist, Schwachstellen erkennt und sofort eingreifen kann. Das geht nur durch eine entsprechende Präsenz des SiGeKo vor Ort durch regelmäßige Baustellenbegehungen. Dieses regelmäßig läßt sich nicht einfach definieren. Anfangs war ich zweimal in der Woche zum Schluß täglich mehrere Stunden auf der Baustelle.

Insgesamt haben wir als Büro für die Betreuung der ges. BUGA-Baustellen ca. 500 Stunden aufgewendet. Hierzu gehören natürlich ein gut funktionierendes und technisch ausgerüstetes Büro, sowie weitere fachlich kompetente Mitarbeiter.

### **Folie- Weisungsbefugnis**

Die Baustellenverordnung trifft zum Umfang einer Weisungsbefugnis für den Koordinator keine Aussage.

Unumstritten ist das Einschreiten des SiGeKo sowie eines jeden auf der Baustelle Verantwortlichen bei erkennbaren Gefahrezuständen, also bei "Gefahr im Verzug".

Meine Erfahrung ist, daß Weisungen in erster Linie durch eine überzeugende Kompetenz des Sicherheitskoordinators zum Tragen kommt.

Darunter verstehe ich kontinuierliche Präsenz auf der Baustelle, Fachkompetenz, Vorbildwirkung sowie Öffentlichkeit und Außenwirkung.

### **Folie- Aufgaben 6**

Einen Schwerpunkt bei meiner Tätigkeit als SiGeKo habe ich immer auf die Einhaltung der Baustellenordnung gelegt. Voraussetzung ist, daß diese Baustellenordnung allen auf der Baustelle Tätigen bekannt ist, das heißt, daß sie über ihre Unternehmen entsprechend unterwiesen wurden und ihnen die notwendigen Ausrüstung, z.B. persönliche Schutzausrüstung, zur Verfügung gestellt wurde.

Wichtig für mich als Koordinator ist nicht nur, daß der Maurer, Zimmermann, Elektriker z.B. mit der erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung auf der Baustelle ausgerüstet ist, sondern die Vorbildrolle des Bauleiters, Unternehmers, Architekten, Planers und anderer zum Tragen kommt.

Bei der Errichtung des BUGA-Turmes hat sich eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Aufsichtsbeamten des Gewerbeaufsichtsamtes wie auch der Bauberufsgenossenschaft entwickelt. In regelmäßigen Abständen wurden gemeinsame Baustellenbegehungen durchgeführt, die nicht nur Mängel sondern auch Lösungsmöglichkeiten für ein sicheres Arbeiten aufgezeigt haben.

Den Punkt 'Erfassen und Auswerten von Arbeitsunfällen' möchte ich hier zwar nennen, kann aber von der Turmbaustelle keine Erfahrungen darlegen, weil es keinen meldepflichtigen Arbeitsunfall gab.

Auf allen BUGA-Baustellen gab es insgesamt einen meldepflichtigen Unfall, der sich auf der Baustelle Klippensteg ereignete.

Hier stürzte ein Beschäftigter beim Errichten einer Rüstung beim Aufsetzen des Seitenschutzes und dabei Aushebeln des Gerüstbelages aus ca. 4 m ab und verletzte sich den Lendenwirbel. Ursache waren Konstruktionsmängel an der betreffenden Systemrüstung.

Als eine wesentliche Aufgabe des SiGeKo in der Ausführungsphase sehe ich die regelmäßige Information des Bauherren bzw. des von ihm beauftragten Dritten . Anhand von Tätigkeitsberichten mit den auf der Baustelle angetroffenen Bedingungen, Anweisungen, Festlegungen und Vorschlägen für eine weitere Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes wurde meine Tätigkeit regelmäßig dokumentiert und abgerechnet.

### **Folie- Erfolg**

Für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Bau zu sorgen bleibt selbstverständlich die Führungsaufgabe der Bauunternehmer. Der Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator während der Bauausführung trägt wesentlich dazu bei, das Arbeitsschutzniveau auf den Baustellen zu erhöhen und das Unfallrisiko zu verringern. Der Koordinator ist kein Bremsklotz, er ist eine Hilfe, Sicherheit und Gesundheit am Bau für alle Beteiligten besser zu gewährleisten.

Meine Erfahrung als SiGeKo ist folgende: Wenn der Koordinator verantwortungsbewußt und mit viel Umsicht die Belange des Arbeitsschutzes vorausschauend berücksichtigt und damit Risiken im Bauprozeß vermieden werden, kann das Risiko für den Bauarbeiter, einen Unfall auf der Baustelle zu erleiden, spürbar verringert werden.

Das Ergebnis ist ein ungestörter Bauablauf, damit Termintreue und damit eine Verbesserung des Image der Baufirma und natürlich des Bauherrn selbst.

Ich lade sie jetzt recht herzlich ein das BUGA-Gelände und hier besonders den Jahrtausendturm persönlich kennen zu lernen. Zu weiteren Erläuterungen bin ich dann gern bereit.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!